

jener warmen Sinnlichkeit, jenes süßlichen Duftes, der uns, ein Product der Perception romanischer Elemente, aus den Melodien jenseits der Centrakette der Alpen oft berauschend entgegenweht. Dafür athmet es Kraft und schneidigen Humor. Zur Pointe der Worte scharf zugespitzt, treten die Umrisse in knappen Formen gehaltener Melodien, von bestimmt ausgeprägten Rhythmen getragen, plastisch hervor. Die Lust an der Bergwelt und die Liebe zur Heimat weht wie würziger Alpenhauch darüber hin.



Leopold Mozart und dessen Kinder Wolfgang Amadeus und Marianne.

Die Gesänge geistlichen Inhaltes — und deren sind noch viele aus sehr alter Zeit erhalten — behandeln meist Scenen aus der heiligen Geschichte, besonders aus dem Leben des Heilands, in der Weise, daß nicht sowohl die heiligen Personen und ihre Begleiter unmittelbar handelnd auftreten, sondern deren Erlebnisse und Thaten von Landleuten, als unmittelbaren Zeugen der heiligen Handlung, besungen werden. Durch das Festhalten localer Anschauungsweise in Wort und Ton bei der Behandlung solcher der Heimat entlegenen Stoffe wird aber ein Contrast zwischen Form und Inhalt geschaffen, welcher häufig erheiternd wirkt als Lieder wirklich komischen Inhaltes. Als Beispiel folgt die erste Strophe eines Hirtengesanges, die Ereignisse der heiligen Nacht erzählend, der noch ab und zu im Pongau zu frommer Erhebung gesungen wird.